

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Husum,



zu unserem ersten Brief in 2017 hat es etwas gedauert. Wir wollten die Beschlüsse zu den Haushalten abwarten, um über dieses wesentliche Thema zu berichten. Und man kann sagen, es war eine schwierige Geburt. Machen Sie sich selbst ein Bild. Viel Spaß bei der Lektüre, auch wenn die Lage nicht gerade „spaßig“ ist.

Geschäftsbericht 2016

Zum ersten Mal hat die Samtgemeinde einen Geschäftsbericht veröffentlicht. Aus unserer Sicht ein sehr gelungenes und informatives Werk und wir empfehlen jedem interessierten Bürger, sich dieses im Internet unter www.sg-mittelweser.de anzuschauen oder in Papierform über die Samtgemeindeverwaltung anzufordern. Wer für 2017 noch Ergänzungswünsche hat, kann diese natürlich gerne einbringen. Aber seien Sie nicht zu kritisch – die Verwaltung sagt selbst, dass sich noch der ein oder andere Anfangsfehler eingeschlichen hat. Wir finden trotzdem: Eine ganz tolle Arbeit, bitte weiter so!

Nachfolgend werden wir auch die eine oder andere Grafik hieraus verwenden.

Haushalt 2017

Die Statements zu den Haushalten hat sowohl im Samtgemeinde- als auch im Gemeinderat Meik Philipsen als Finanzausschussmitglied und Finanzexperte gehalten. Wir drucken hier das vollständige Statement zum Gemeindehaushalt ab:

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
liebe Verwaltungsmitarbeiter,
Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

bevor ich mit meinen Ausführungen zum Haushalt starte, möchte ich mich bedanken. Ja, auch bei der Verwaltung für die geleistete Arbeit bei der Aufstellung und der Diskussion um den Haushalt. Aber in erster Linie bei unseren anwesenden neuen Ratsmitgliedern: Silvia Bremer, Ralf Sander, Florian Mende, Michael Schumann, Claas Dannemann und Detlef Schiller. Danke dafür, dass Ihr Ratsarbeit ehrenamtlich leistet, denn das, was wir hier heute so zu beschließen haben, habt Ihr Euch sicher anders vorgestellt. Denn – das kann ich so sagen – auch wir, die länger amtierenden Ratsmitglieder, sind schockiert in Anbetracht der vorliegenden Zahlen.

Kommentar:

Ist mit dem nebenstehenden Statement zum Haushalt nicht schon alles gesagt?

Das Dilemma der Wahl zwischen Pest oder Cholera, wie es so schön heißt, ist wohl deutlich.

Komisch nur, dass alle Mitgliedsgemeinden über den Bund stöhnen. Darüber, dass er Dinge bestellt und dann nicht bezahlt.

Aber warum wurde dann die Samtgemeindeumlagererhöhung beschlossen? Auch hier bestellt die Samtgemeinde. Sollte sie dann nicht auch bezahlen? Zumindest bei den freiwilligen Leistungen, die man sich „gönnt“, sehe ich das so. Hierzu gehören z.B. die Themen Tourismus und auch die Oberschule.

Positiv ist das geschlossene Auftreten der Ratsvertreter aus Husum. Schade nur, dass es nicht geholfen hat. Nicht mal zu einem Kompromiss, der ca. die Hälfte der Umlage vorsah.

„Husum hat auch von den Investitionen der Samtgemeinde profitiert“, so das Argument der Gegenseite. Natürlich. Bei Investitionen in der Schule, dem neuen Feuerwehrgebäude und der Krippe.

Schwach argumentiert. Alles Pflichtaufgaben. Und die Kosten der Krippe übernimmt die Gemeinde 1:1. Also bitte... wenn man uns schon überzeugen will, dann bitte besser argumentieren. Aber so funktioniert Demokratie. Nicht immer zählen die (aus unserer Sicht) besseren Argumente.

Meik Philipsen

Um es nicht zu sehr zu überfrachten, versuche ich, die wesentlichen Zahlen herauszuarbeiten und ich versuche, die schon nicht ganz selbsterklärende Systematik der Haushaltspolitik darzulegen. Beides führt dazu, dass ich noch nie ein so langes Statement zum Haushalt geführt habe, aber es erscheint angemessen.

Zu allererst müssen wir unterscheiden zwischen unterschiedlichen Begrifflichkeiten.

Erträge und Aufwendungen führen zum Gewinn oder Verlust. Wie bei einem Unternehmen sammeln sich Gewinne an und werden über Verluste reduziert. Gewinne aus früheren Zeiten sind seit 2015 aufgezehrt. Das bedeutet wiederum, dass Husum seit diesem Zeitpunkt ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen muss. Auch dieser Begriff wird heute noch mehrfach fallen.

Des Weiteren sind die Finanzauswirkungen zu betrachten. Diese können sich anders entwickeln, als die Gewinne und Verluste. Z.B. müssen Investitionen zwar bezahlt werden, aber sie führen nicht direkt zu Aufwand, sondern nur über die Abschreibung.

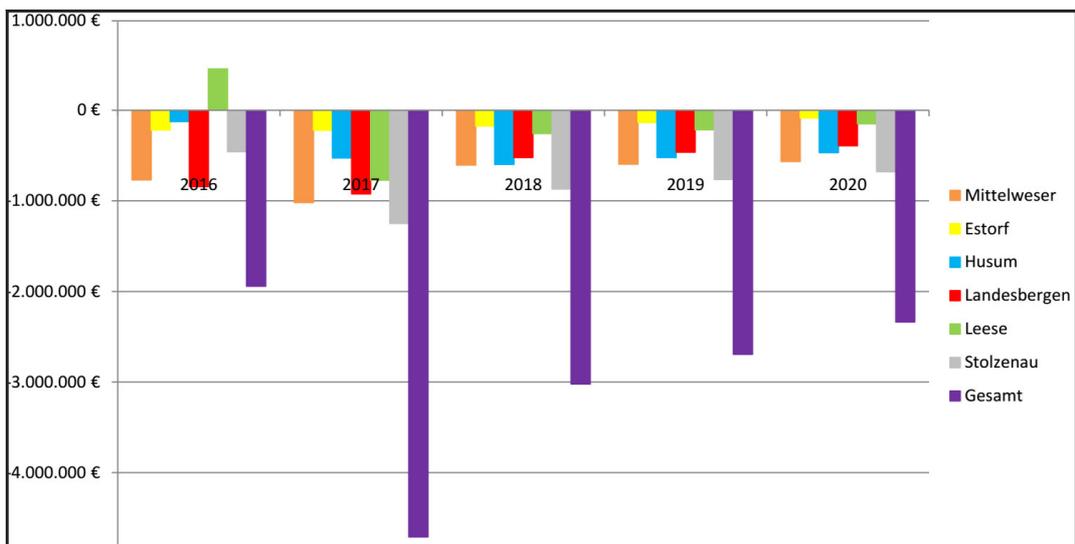
Alles, was investiert wird, kann die Kommune als Darlehen aufnehmen.

Alles andere, was zu bezahlen ist, nicht Investitionen entspricht und nicht über Guthaben (sogenannte Liquiditätsreserve) gedeckt werden kann, kann nur über Kassenkredite finanziert werden. Nennen wir es einfachheitshalber den „Dispo“.

Das strukturelle Defizit, also die Unterdeckung, die dadurch entsteht, dass wir bereits aus den Pflichtaufgaben mehr Kosten als Erlöse haben, sammelt sich also in den Kassenkrediten.

Jahresergebnisse 2016 - 2020 (Planwerte)

	2016	2017	2018	2019	2020
Mittelweser	-768.900 €	-1.019.600 €	-605.000 €	-595.500 €	-565.000 €
Estorf	-217.800 €	-220.900 €	-174.400 €	-134.700 €	-86.400 €
Husum	-125.400 €	-526.400 €	-596.400 €	-522.300 €	-466.700 €
Landesbergen	-841.400 €	-923.800 €	-520.700 €	-462.900 €	-391.000 €
Leese	469.100 €	-771.600 €	-258.000 €	-215.400 €	-150.100 €
Stolzenau	-457.900 €	-1.248.100 €	-868.700 €	-764.600 €	-677.700 €
Gesamt	-1.942.300 €	-4.710.400 €	-3.023.200 €	-2.695.400 €	-2.336.900 €



Für 2016 planen wir mit einem Verlust von -125 Tausend Euro. In 2017 plant die Gemeinde Husum mit einem Verlust von ca. 640.000 €. Das ist historisch. Noch nie sahen die Zahlen so schlecht aus, bislang mussten wir Defizite von bis zu maximal 200.000 Euro verdauen. Aber diese Zahlen werden uns weiter verfolgen. Auch in der Zukunft müssen wir mit Defiziten in dieser Höhe rechnen. Aufgrund der

Tatsache, dass wir nur wenige nicht liquiditäts-wirksame Verluste buchen, ist das Defizit fast 1:1 auch liquiditätswirksam. Das heißt, wir müssen ca. 640.000 € mehr auszahlen, als wir einnehmen.

Woher nehmen wir das Geld? Ca. 30.000 € werden wir über Darlehen finanzieren. Das heißt in dieser geringen Höhe leisten wir uns Investitionen. Die restlichen 610.000 € laufen im Konto auf.

Entwicklung d. Kredite aus Investitionen 2016 - 2020 (Planung)

Stand Ende	2017	2018	2019	2020
Mittelweser	-4.882.386,77	-4.979.032,98	-6.882.082,27	-7.530.902,31
Estorf	-455.670,00	-429.060,00	-427.150,00	-399.552,00
Husum	-303.412,00	-317.868,00	-450.400,00	-429.740,00
Landesbergen	-1.179.680,00	-1.130.236,00	-1.080.792,00	-1.031.348,00
Leese	-269.729,02	-389.331,39	-359.871,49	-330.411,59
Stolzenau	-941.788,00	-1.397.624,00	-1.336.996,00	-1.276.368,00
Gesamt	-8.032.665,79	-8.643.152,37	-10.537.291,76	-10.998.321,90

Zu welchem Ergebnis führt das? Ende 2017 haben wir ca. 300 Tausend Euro Schulden in Form von Darlehen. Hinzu kommen

Kassenkredite in Höhe von ca. 720.000 €. (Anm: Die Werte links in der Tabelle waren der Ausgangspunkt der Beratungen, diese verschlechterten sich noch durch schlechtere Prognosen). Ende 2020 werden wir insgesamt Schulden von 2,7 Millionen Euro ausweisen.

Wie kommt es zu dieser Entwicklung? Unsere Erträge liegen bei ca. 2.000.000 €. Die Einkommenssteueranteile machen davon den größten Anteil aus mit 930 Tausend Euro. Eine Steigerung von ca. 50 % seit 2011.

Auf Platz zwei liegen gleichauf die Gewerbesteuer und die Grundsteuer B der Hauseigentümer mit ca. 325.000 Euro. Das beide Positionen gleichauf liegen, ist schon ein trauriges

Entwicklung der liquiden Mittel 2016 - 2020 (Planungen)

Gemeinde	2016	2017	2018	2019	2020
Estorf	- 251.500,00 €	- 447.000,00 €	- 605.600,00 €	- 714.200,00 €	- 791.100,00 €
Husum	- 109.600,00 €	- 594.800,00 €	- 1.153.200,00 €	- 1.641.600,00 €	- 2.080.200,00 €
Landesbergen	1.115.800,00 €	485.400,00 €	19.200,00 €	394.100,00 €	- 738.300,00 €
Leese	1.468.800,00 €	758.700,00 €	758.700,00 €	555.600,00 €	272.500,00 €
Stolzenau	534.300,00 €	- 687.600,00 €	- 1.479.500,00 €	- 2.177.300,00 €	- 2.783.800,00 €
Mittelweser	1.966.000,00 €	1.114.600,00 €	713.000,00 €	400.300,00 €	73.900,00 €
Gesamt	4.723.800,00 €	629.300,00 €	- 1.747.400,00 €	- 3.183.100,00 €	- 6.047.000,00 €

Bild und dokumentiert, dass Husum sehr schwach im Bereich des Gewerbes ist. Auch abzulesen an der Tatsache, dass sie nur noch 40 % des Wertes aus 2011 betragen. Umso mehr freuen wir uns über das ansässige Gewerbe und danken für den Beitrag!

Dieser Wert ist leider schon während der Haushaltsberatung negativ überholt worden. So können wir nach neuesten Schätzungen nur noch mit ca. 250.000 € planen. Das sind dann nur noch 30 % im Vergleich zu 2011.

Die Grundsteuern haben sich positiv entwickelt. Das liegt auch daran, dass wir vor zwei Jahren aufgrund der Haushaltlage bereits alle Steuern anheben mussten.

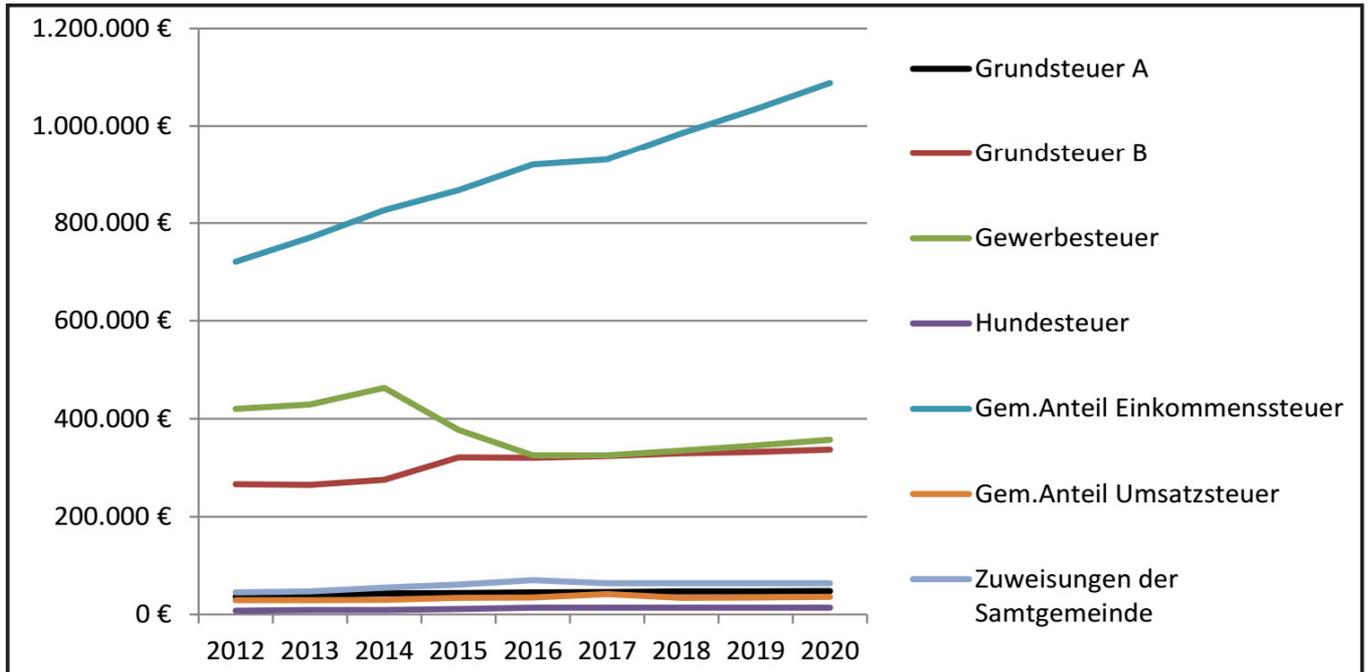
Zieht man von diesen Einnahmen die Transferaufwendungen, hierzu gehören die Kreis und die Samtgemeindeumlage, und die Kosten für die Kinderbetreuung ab, haben wir alle Einnahmen schon aufgezehrt.

Und dann haben wir noch keinen Verein unterstützt, noch kein Projekt aus BEHL gefördert, noch keine Straße saniert usw. Aber werden wir etwas konkreter: Die Unterdeckung für die KiTas, also die beiden Kindergartengruppen in Husum und der Gruppe in Schessinghausen und der Krippe betragen in 2016 365 Tausend Euro. In 2018 wird dieser Wert um 280.000 € auf ca. 650.000 € jedes Jahr gestiegen sein.

Warum? Was macht Husum falsch? Der Bund hat den Eltern einen Anspruch auf Kinderbetreuung zugesichert. Dabei hat die Regierung aber nicht nur die Kostendeckung vergessen, sondern sich zudem in der Erwartungshaltung geirrt, wie viele Eltern diesen Anspruch nutzen. Konsequenz: Es sind zu wenig Plätze da, Eltern klagen und bekommen Recht: Sogar so weit, dass ihnen ein Schadenersatzanspruch auf entgangenen Lohn zusteht. Das heißt, der Bund sagt zu, bezahlt aber nicht. Die Gemeinden müssen für die Sicherstellung der Plätze sorgen und gleichzeitig für die Schäden aufkommen, wenn sie beklagt werden. Welche Ausmaße das annehmen kann, ist nicht bekannt. Unseres Wissens gibt es noch keine konkreten, entschiedenen Fälle dazu. In Husum gibt es zu wenig Krippenplätze und bald auch zu wenig Kindergartenplätze. Aus diesem Grund wurde der Bau einer neuen Krippe beschlossen und die Betreuungszeiten im Kindergarten werden ausgeweitet.

Steuereinnahmen, Finanzausweisungen

Steuereinnahmen/Finanzausweisungen	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Grundsteuer A	36.000 €	38.000 €	43.000 €	44.000 €	45.000 €	46.000 €	47.000 €	47.000 €	48.000 €
Grundsteuer B	266.000 €	265.000 €	275.000 €	321.000 €	320.000 €	324.000 €	329.000 €	332.000 €	337.000 €
Gewerbesteuer	420.000 €	429.000 €	463.000 €	377.000 €	325.000 €	325.000 €	335.000 €	345.000 €	357.000 €
Hundesteuer	8.000 €	9.000 €	9.000 €	11.000 €	14.000 €	14.000 €	14.000 €	14.000 €	14.000 €
Gem. Anteil Einkommenssteuer	721.000 €	770.000 €	826.000 €	867.000 €	920.000 €	930.000 €	985.000 €	1.035.000 €	1.088.000 €
Gem. Anteil Umsatzsteuer	29.000 €	29.000 €	30.000 €	34.000 €	35.000 €	42.000 €	34.000 €	35.000 €	36.000 €
Zuweisungen der Samtgemeinde	45.000 €	47.000 €	55.000 €	61.000 €	70.000 €	64.000 €	64.000 €	64.000 €	64.000 €
Summe	1.525.000 €	1.587.000 €	1.701.000 €	1.715.000 €	1.729.000 €	1.745.000 €	1.808.000 €	1.872.000 €	1.944.000 €



Aber ich wiederhole die Frage: Macht Husum nicht etwas falsch? Wir haben uns dazu entschieden, ein attraktiver Wohnstandort für junge Familien zu sein. Ein attraktives, funktionierendes Betreuungsangebot gehört dazu. Und es wird eher mehr, als weniger, bald werden wir sicher über Betreuungszeiten von 7:00 - 19:00 Uhr sprechen.

Dem Bund ist das egal. Er sagt Dinge zu, die Kommune bezahlt. Denn – man achte auf die Feinheiten – der Bund hat eine Schuldenbremse im Grundgesetz verankert, die Länder ebenso. Aber nicht die Kommunen. Während der Bund sich also mit Überschüssen rühmt, bluten die Kommunen aus...

Konkretisieren wir die Zahlen auf der Basis von 2018. Dies ist eine grobe Rechnung, die die Situation darstellen soll, aber ohne Anspruch auf die letzte Genauigkeit: Unter Berücksichtigung der vorhandenen Plätze werden wir jeden Monat eine Unterdeckung von 500 € pro Platz verbuchen. Nehmen wir also an, wir gewinnen eine Familie mit 2 Kindern, die unsere Einrichtungen besuchen. Welchen Effekt hat das? Das durchschnittliche Bruttoeinkommen einer Familie liegt in Deutschland bei ca. 80.000 €. Zieht man den Kinderfreibetrag für zwei Kinder ab und nehmen wir den Splittingtarif an, macht das eine Einkommenssteuer von ca. 13 Tausend €. Davon bekommt die Gemeinde 15 %, das entspricht also grob 2.000 €. Bei einem Defizit pro Betreuungsplatz in 2018 von 500 € bedeutet dies bei zwei Kindern ein Verlust von 1.000 € pro Monat oder 12.000 € pro Jahr. Ziehen wir die Einnahmen der Einkommenssteuer ab, bleibt eine Unterdeckung von ca. 10.000 € pro Jahr.

Und jetzt wird es richtig paradox! Wir wollen eine Gemeinde für junge Familien sein! Und wir sind darin so erfolgreich, dass wir die Mitgliedsgemeinde in der Samtgemeinde sind, die in der Prognose der Bevölkerungsentwicklung den geringsten Rückgang prognostiziert bekommt. Wir sind damit so erfolgreich, dass wir eine weitere Krippe bauen dürfen. Würden wir aufhören, weitere Familien „anzuworben“, würden wir über die

Kindertagesstätten ein geringeres Defizit verursachen. Am Beispiel unserer Familie sparen wir dann 10.000 € im Jahr.

Im Gegenzug hätten wir aber auch weniger Leben im Ort, weniger Mitglieder in den Vereinen, weniger Kunden unserer Einzelhändler, der Volksbank und der Sparkasse. Wir würden auf kurz oder lang aussterben.

Heißt das in der Schlussfolgerung:

1. Sterben wir entweder aus? Oder
2. Erleiden wir den finanziellen Kollaps?

Beide Alternativen sind keine wirklich gute Option. Aber wenn wir wählen müssten, sollten wir uns sicher weiter um Familien bemühen und das Defizit mit freundlichen Grüßen nach Berlin in Kauf nehmen.

Aber wie gehen wir mit dieser Situation insgesamt weiter um? Denn den Einwohnern können wir ja nicht nur Kinderbetreuungsplätze bieten. Es gibt auch ein Leben nach dem Kindergartenalter.

Beide Sportheime in Husum und Schessinghausen sind sanierungsbedürftig und die Kosten gehen bei beiden je in die Hunderttausende.

Die Dorferneuerung wurde seitens der Verwaltung in den Ortschaften der Gemeinde stark forciert. Hier wurden mit viel Arbeit interessante Vorschläge durch die Bürger erarbeitet. Aber auch verbunden mit einer klaren Erwartungshaltung: Der Eigenanteil der Gemeinde würde bei ca. 400 Tausend Euro liegen – die könne man ja tragen, so die Aussage bei einer der letzten Versammlung.

Nicht zu vergessen die Seniorenarbeit!

Und die Samtgemeinde hält auch noch die Hand auf und erhöht die Samtgemeindeumlage, was bei Husum noch mal eine 125.000 € höhere Samtgemeindeumlage bedeutet (insgesamt ca. 670.000 € jedes Jahr). Und Husum ist die Gemeinde in der Samtgemeinde, die sich von Ihrem Defizit in den Prognosen bis 2020 so gut wie gar nicht positiv entwickelt. Daher auch meine Aussage im Samtgemeinderat bei der Abstimmung zum Haushalt, dass die Samtgemeinde den Mitgliedsgemeinden untragbare Kosten aufbürdet.

Es macht definitiv so keinen Spaß mehr.

Wir haben alle gemeinsam darüber nachgedacht, den Haushalt nicht zu genehmigen. Als Zeichen gegen die Samtgemeindeumlagerhöhung. Und als Zeichen gegen die Maßlosigkeit des Bundes. Aber das würde alles nur weitere Zeit und damit Kosten verursachen und uns nicht weiterhelfen. Wir werden uns intensive Gedanken zu der zukünftigen Herangehensweise machen müssen, aber eines muss klar sein: Dieses Defizit werden wir nicht ausgleichen können. Egal was wir machen. Aus unserer Sicht werden wir uns mit allen Ehrenamtlichen der Gemeinde zusammensetzen müssen, um den Umgang mit der Situation zu erörtern. Aber für heute werden wir dem Haushalt so zustimmen (müssen).

Kosten der Kinderbetreuung – was sagt der Bund/das Land?

Am 18. März haben wir Mails an die Mitglieder des Bundestages Frau Katja Keul (Bündnis 90/Die Grünen) und Maik Beermann (CDU) geschickt. Beiden haben wir folgende Fragen geschickt:

„Plant Ihre Bundestagsfraktion an der Mittelausstattung der Gemeinden etwas zu ändern, damit uns wieder die Erfüllung unserer Aufgaben ermöglicht wird? Wenn ja, was konkret und in welchem Zeitrahmen? Wenn nein - warum nicht?“. Leider haben wir bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 02. April noch keine Antworten erhalten.

Mit großem Erschrecken mussten wir der Presse entnehmen, dass die SPD-Landesregierung zwar die Problematik der Unterdeckung erkannt hat. Aber damit auf eine völlig unbefriedigende Art und Weise umgehen will. Am 30.03.2017 schreibt unsere Tageszeitung „Die Harke“ auf der Titelseite: „Niedersachsens Landesregierung will den Kommunen die Zuschüsse für neue Krippenplätze kürzen. Weil mehr Kinder geboren wurden als erwartet,

reicht das ursprünglich angesetzte Budget für den Ausbau von Betreuungsplätzen nicht aus. Anstatt 12.000 Euro pro neuem Platz sollen die Städte und Gemeinden nur 9500 Euro bekommen – und mindestens 10 Prozent der Kosten selber tragen“

Aus unserer Sicht ist es eine haarsträubende Schlussfolgerung: Man kalkuliert falsch und bürdet die Konsequenzen einmal mehr den Kommunen auf. Wie hoch das Defizit jetzt schon ist, konnte dieser Ausgabe bereits entnommen werden.

Seniorenkreis Plus

Am 18. Februar hat in Husum im Gasthaus Dreyer ein weiterer Vortrag in der Reihe Seniorenkreis plus der WG Husum stattgefunden. Dietmar Scholz von der Polizei Nienburg/Schaumburg hielt vor zahlreichen Gästen einen sehr gelungenen Vortrag über das Thema "Einbruch". Auf unterhaltsamer Weise referierte Herr Scholz über die Täter, bevorzugte Tatzeiten und über die Wege der Einbrecher ins Haus. Er führte ebenfalls Möglichkeiten zum Schutz wie einbruchhemmende Fensterbeschläge oder die Vortäuschung von Anwesenheit während eines Urlaubs auf. Das doch ernste Thema wurde durch den Rehburger Shanty-Chor mit stimmungsvollen Liedern aufgelockert. Die Gäste und die Wählergemeinschaft Husum freuten sich über die gelungene Veranstaltung. Der nächste Vortrag ist für den November geplant.



Ausschuss für Kultur, Vereine und Senioren

Der neue Ausschussvorsitzenden Detlef Schiller und dessen Stellvertreter Claas-Hendrik Dannemann begrüßten am 02. März 2017 im Dorfgemeinschaftshaus Bolsehle alle Mitglieder zur ersten Sitzung des Ausschusses für Kultur, Vereine und Senioren. Zunächst stellten sich alle Mitglieder des neuen Ausschusses sowie von der Verwaltung Nadine Schlier und Anne-Kathrin Lehmkuhl vor. Es wurde die Ferienpassaktion 2017 der Gemeinde Husum vorbesprochen. Des Weiteren wurden zwei Arbeitskreise gegründet, die sich zukünftig um den Neujahrsempfang und um die Seniorenarbeit in der Gemeinde kümmern werden. Die Seniorenarbeit soll neben einer aktiven Jugendarbeit in Zukunft mehr Aufmerksamkeit bekommen. Zum Abschluss des Ausschusses berichtete die Jugendpflegerin der Samtgemeinde Mittelweser über den derzeitigen Stand der Jugendarbeit des Bauwagenprojektes in Husum.

Dorfregion BEHL

Herzlichen Dank gilt den vielen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde, die sich an der Entwicklung von Ideen und Konzepten ehrenamtlich und mit viel Mühe beteiligt haben. Bei BEHL handelt es sich um Brokeloh und die Gemeinden Estorf, Husum und Leese, die durch Einreichung eines entsprechenden Konzeptes Fördermittel zur Dorfgestaltung abrufen können. Nachdem die Verwaltung in 2016 über die Förderkulisse informiert hatte, haben sich in allen Orten Arbeitsgruppen gebildet und Projekte erarbeitet. Diese werden nun auf Gemeindeebene und im Rahmen der gesamten BEHL-Region koordiniert. Die Wählergemeinschaft Husum unterstützt grundsätzlich die durch die BEHL-Projekte entstandenen Steckbriefe. Es gilt nun, die vielen Ideen und geplanten Maßnahmen zu gliedern und eine Prioritätenliste der Maßnahmen zu erstellen. Wie in unserem WG-Brief ausführlich dargestellt, sieht die Haushaltslage der Gemeinde Husum nicht gut aus. Somit ist der Gemeinderat verpflichtet genau zu überprüfen, welche Maßnahmen umsetzbar sind und welche auf Grund des Eigenanteils seitens der Gemeinde leider nicht finanziert werden können. Sinnvoll ist es aus unserer Sicht, durch die Förderkulisse eine Entlastung bei der Gemeinde in den Projekten herbeizuführen, die auf kurz oder lang sowieso zwingend anstehen. Diese Beurteilung sollte aus unserer Sicht gemeinsam erfolgen. Das Gespräch zwischen der BEHL-Gruppe und dem Gemeinderat ist in naher Zukunft aus unserer Sicht sehr wichtig.

Termine und Ausblick

- Die Wählergemeinschaft lädt alle Mitglieder und interessierte Bürger zur diesjährigen Jahreshauptversammlung in den Gasthof „Zur alten Mühle“ in Husum/Groß Varlingen ein. Beginn ist um 19:00h. Es startet mit einem gemeinsamen Essen. Vorstand und Ratsmitglieder berichten über die Ratsarbeit des abgelaufenen Jahres. Siehe auch die Einladung auf der letzten Seite.
- Der Seniorenkreis Plus erfreut sich steigender Beliebtheit und setzt sich fort. Beim nächsten Vortrag im November (noch nicht terminiert) um 15:30 Uhr im Gasthaus Dreyer geht es um das Thema „Das Krankheitsbild Demenz früh erkennen und rechtzeitig handeln“. Wie erkenne ich frühe Anzeichen einer beginnenden Demenz und welche Möglichkeiten gibt es den Demenzverlauf zu verzögern. Maßnahmen um das Gehirn im Alter zu trainieren werden aufgezeigt. Es ist somit die Fortsetzung zu einer der ersten Veranstaltungen. Wer diese verpasst haben sollte, kann trotzdem beruhigt teilnehmen, denn jeder Zuhörer wird inhaltlich mitgenommen.

An alle
Mitglieder/innen
der Wählergemeinschaft Husum
sowie interessierte Gäste



Husum, im April 2017

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder/innen,

hiermit laden wir Euch zur 6. JHV der Wählergemeinschaft Husum in den Landgasthof „Zur alten Mühle“ am Freitag, den 28.04.2017 um 19:00 Uhr ein.

Die Tagesordnung lautet wie folgt:

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung
2. Beschluss über das Protokoll der 5. JHV
3. Kurzbericht des Vorstandes
4. Bericht aus dem Gemeinderat
5. Bericht aus dem Samtgemeinderat
6. Bericht des Kassenwartes
7. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
8. Wahl eines neuen Kassenprüfers
9. Anträge der Mitglieder
10. Verschiedenes / Termine

Anträge sind bitte bis eine Woche vor Versammlung beim Vorstand einzureichen.

Gäste sind herzlich willkommen!

Mit freundlichem Gruß!

Der Vorstand

Wählergemeinschaft Husum
Bolschler Str. 11
31632 Husum

www.waehlergemeinschaft-husum.de

1. Vorsitzender
Meik Philipsen
2. Vorsitzender
Holger Meyer-Borcherding

Ratsfraktion:
Claas Dannemann
Meik Philipsen
Michael Schumann
Dettef Schiller

Sparkasse Nienburg
IBAN DE81256501060036067957
BIC NOLADE21NIB

info@waehlergemeinschaft-husum.de